

Erstein täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Kaufpreis u. Einzelheften
für Halle und Abonnement
gegen Voran- bezugspreis 104,
Kassens und Einzelheften
8. Stück gegenüber Schicksalstr. 77.
Guths Witz, sowie Einzelhefte 18,
Lese- und Wochenscheine
6. Stück, Sprech- und Besprechungen 10,
Guths Witz, Sprech- und Besprechungen 22,
Wochens- und Sprech- und Besprechungen 22,
Dingelde 50.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
tags zuvor erbeten.
Anzeigen befördern die Annoncen-
bureau Haasenstein & Wogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schäger in Hannover u.
Fiedler & Co. in Berlin.

Nr. 25.

Donnerstag, den 30. Januar

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß während in Deutschland, zunächst wenigstens in Preußen, der Staat für seinen katholischen Clerus eine Universitätsebene fordert, Italien dieselbe aufhebt und daß dort die Erziehung und Heranbildung der Kleriker, welche, gleichwie die Erziehung der gesamten übrigen Jugend in Deutschland der Staat für sich beanprucht, vollständig in die Hand der Bischöfe gelegt wird. In Italien ist die freie Kirche im freien Staate, dieses bisher unerreichte geistliche Ideal Canova's das leitende Prinzip für die Kirchengesetzgebung geworden, auch leben dort keine gleichberechtigten Kirchen nebeneinander, für welche die Parität wie in den Rechten so auch in den Pflichten gefordert werden muß. Italien kennt keine confessionellen Gegensätze, die propagandistische Kraft der römischen Kirche hat dort kein Wirkungsfeld. In fast keinem ist, als ob diese man in Italien, daß nach ihrer allgemeinen Verfassung vom Staate und ihrer vollständigen Isolierung von demselben, die Kirche eines Tages von selbst den Anschluß wieder suchen werde. Ebenfalls hat die Kirche im Königreich Italien so viel und mehr gesetzliche Freiheit, als sie vor der großen Umwälzung auf der Halbinsel in den einzelnen Staaten auf dem Wege der Unionen je zu erlangen vermocht hatte. Der Clerus an sich hat daher sehr wenig Veranlassung, mit den auswärtigen Gegnern der Nationalität zu liebäugeln, und die Curie selbst wird sich mit der Zeit vielleicht daran gewöhnen, in dieser großen innern Bewegungsfreiheit einen Ersatz für den verlorenen weltlichen Arm zu erblicken. Der Papst ist in Rom immerhin gleichzeitig eine Art oberster Landesbischof von Italien und dieser Umstand hat vielleicht nicht zum wenigsten dazu beigetragen, die Auseinanderlegung zwischen Staat und Kirche dort in wesentlich andere Formen zu kleiden.

Bereits im Anfang des vorigen Jahres war auf einzelnen theologischen Fakultäten Italiens kein einziger Hörer mehr vorhanden, auf anderen deren nur wenige. Von Seiten der Curie war der von staatlich angestellten Professoren ertheilte Unterricht interdict, sie verlangte für sich die alleinige Anstellung der Professoren, ohne Mitwirkung und Einmischung des Staates. Hieraus einzugehen, erachtete die italienische Regierung natürlich unter ihrer Würde und zog es vor, lieber der Curie das Terrain ganz zu überlassen, doch zuvor Alles fortzuräumen, was zu geistlichen Uebergriffen in das dem Staate gehörige Gebiete irgend Veranlassung geben konnte.

6. 1. M. zusammengetretene englische Parlament in erster Linie beschließen, die Parteien bereiten sich zeitig auf den neuen parlamentarischen Festzug vor. Die gesamte englische Presse ist über das kirchlich im Canal dem „Northfleet“ bezeugte Unglück äußerst entzückt

und alle Küsten- und Consulatsbehörden sind angewiesen, die Identität des Dampfers, welcher dasselbe herbeiführt, zu constatiren. Zugleich wird aber auch auf die Unzulänglichkeit der Schiffe- und Rettungssignale hingewiesen und die Auffstellung neuer Bestimmungen für dieselben verlangt. Einem Londoner Telegramm zufolge erwartete man in London heute die Unterzeichnung des englisch-französischen Handelsvertrages durch Herrn Thiers.

Angeht die bevorstehenden russischen Expedition gegen Kithwa und bei der wichtigen Rolle, welche dabei der Schiffsahrt auf dem kaspiischen Meere ohne Zweifel zufällt, sind einige Notizen des „Levant Herald“ über dieselbe nicht uninteressant. Darnach befindet sich die Schiffsahrt bereits ausschließlich in den Händen der Russen. Die Kaulasus-Compagnie hat 25 Dampfer in Fahrt; sie empfangt von der Regierung eine bedeutende Subsidie und befördert dagegen die Post- und Militärtransporte. Die Anzahl der Dampfer ist seit 5 Jahren vervierfacht und wird noch weiter vermehrt werden.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 28. Januar.

Heute wurde vom Hause der Abgeordneten das Gesetz, betreffend die Abstellung der auf Forsten haftenden Berechtigungen u. in Hannover, in dritter Lesung angenommen. Das Haus erledigte Johann den Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, in welchem die zur Errichtung eines Gebäudes für das landwirthschaftliche Museum in Berlin als erste Rate ausgeworfenen 150,000 M. nach längerer Debatte dem Antrage der Budget-Kommission gemäß nicht bewilligt werden. Sodann wurde der Etat der Gehaltsverwaltung beraten.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat dem Abgeordnetenhaus eine Denkschrift überreicht, welche sich über die Gesetze, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, und betr. die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung eines königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, verbreitet.

In seinen Bemerkungen führt der Oberkirchenrat aus, daß er sich nicht zu überzeugen vermocht habe, daß die evang. Kirche, sei es durch ihre prinzipielle Stellung, sei es durch ihr thatsächlich bestehendes Verhältnis zum Staate, einen gegründeten Anlaß zu der vorliegenden Gesetzgebung darbietet. Weder die Grundzüge noch die realen Beziehungen, welche die evangelische Kirche gegenüber dem Staate festhält, können das Bedürfnis nach einer solchen Gesetzgebung nahe gelegt haben. Wenn aber dennoch, anscheinend aus politischen Rücksichten, deren Wirksamkeit den legislativen Faktoren des Staates zuzuschreiben, die fraglichen Gesetz-Entwürfe auch auf die evangelische Kirche ausgebeugt sind, so dürfen die Organe der letzteren nicht unterlassen,

darauf aufmerksam zu machen, daß der Staat im Begriff steht, mit dieser sachlich nicht begründeten Auebenung, insbesondere des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt die evangelische Kirche in ihrem inneren Lebensgebiete recht empfindlich zu schädigen. Wir können so deshalb in erster Linie nur als dringend wünschenswerth bezeichnen, daß eine Anwendung der Gesetzentwürfe auf die evangelische Kirche überhaupt, mindestens aber in Betreff des Gesetzesentwurfes über die kirchliche Disciplinargewalt ausgeschlossen werde, haben uns aber hierdurch der Pflicht nicht für liberalen Stabium diejenigen Punkte in Nachstehendem eventuell hervorzubringen, bei welchen unter allen Umständen eine Abänderung der Gesetz-Vorlagen den Forderungen der Gerechtigkeit und Weisheit zu entsprechen scheint.

Daran schließt sich eine Erörterung der Punkte, welche der Oberkirchenrat abgeändert zu sehen wünscht.

Unter den Gesetzentwürfen, welche dem Reichstage in der bevorstehenden Session vorgelegt werden sollen, wurde früher auch ein Reichs-Preßgesetz genannt, und es wurde hinzugefügt, daß bereits der Entwurf zu einem solchen Gesetz ausgearbeitet sei. Wie jetzt die D. M. C. vernimmt, sind in Betreff dieses Gesetzentwurfes zwischen dem preussischen Ministerium des Innern und dem Reichskanzleramt Meinungs-Differenzen ausgebrochen, welche noch nicht beseitigt sind, und welche wahrscheinlich dazu führen werden, daß dies Gesetz in der bevorstehenden Reichstagesession wiederum nicht zur Vorlage gelangen wird.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf einer gemeinsamen Strafproceßordnung für das Deutsche Reich mit Motiven zugehen lassen und beantragt, denselben einer nach Berlin zu berufenden größeren Commission, deren Zusammensetzung der Justizminister vorschlagen soll, zur commissarischen Berathung zu unterbreiten.

Das Reichskanzleramt beschäftigt sich (angeht) mit der Umgestaltung der Preussischen Hauptkass zur Reichsbank. Auch taucht das Gerücht wieder auf, daß die Frage der Abtretung des preussischen Eisenbahndienstes vom Handelsministerium an das Reich von Neuem in Erwägung gezogen sei.

Die Wiener „Neue freie Presse“ widmet am 24. d. M. dem an den kaiserlichen Reichskanzler gerichteten Schreiben Sr. Majestät eine Besprechung und hebt dabei in warmer Anerkennung hervor, die bei einem Subverin unschätzbare Eigenschaft, die richtigen Männer zu wählen, sie gewähren zu lassen, im Augenblick der Entscheidung nicht zu wanken und großen Conceptionen bei der Durchführung consequent zu folgen“, werde dem regierenden Kaiser nicht itretig gemacht werden dürfen. In dieser Zeit und Angesichts dessen, was sonst in der Welt vorgeht, ist es ein großes Verdienst, daß ein Bismarck, ein Wort überhaupt möglich waren und wanken könnten. Selbst wenn Männer

Fenilleton.

Urjula.

Novelle von Karl Adalbert.

10) „O mein, liebe Nanny, erwiderte sie, aber ich bin erschöpft und fürchte mich vor den nächsten Tagen. Du weißt, über acht Tage ist die Hochzeit, und am Mittwoch giebt es einen großen Spectakel; denn Mittwoch und Rosa, die Schmetterlinge, wollen durchaus den Pösterabend mit einem Balle feiern.“

Nun, die Vorbereitungen werden nicht gar so schwierig sein, erlaube ich mir einzuwenden. Wenn Fräulein Urjula mir nur recht viel überlassen und nicht Alles selbst thun wollte.“

„Es war mir, als ob ihre Augen feucht wurden, indem sie freundlich erwiderte: „Ja, meine Nanny, Du sollst Dein rechtlich Theil haben. Noch heute Nachmittag wollte ich Dich bitten, noch Buchweizen hinüber zu fahren, um vielerlei Einkäufe zu machen, die uns für die künftigen Dinners und Soupers nothwendig sind. Willst Du kommst Du auch dem Doctor Günther einen Brief bringen. Ich soll ihn im Namen der Mama zum Balle einladen.“

Aber ich dachte, er habe bis jetzt noch gar keinen Versuch bei der Kammerherrin gemacht, bemerkte ich sehr unzufrieden Weise.

Gerade deshalb. Er hat seine Karte bei ihr abgegeben, und da sie ihn während der Krankheit nicht besucht wollte, mußte sie ihn nun eine Höflichkeit erweisen. Auch hat sie ihn von andern Leuten rühmend hören und ist neugierig, seine Bekanntschaft zu machen.“

Das war Alles ganz natürlich, aber unwillkürlich wurde auch ich verstimmt, eben so wie Fräulein Urjula.

„In Buchweizen angelangt, begab ich mich mit meinem Briefe in die kleine Jungfernwohnung des Doctor Günther.“

Man wies mich in sein Empfangszimmer, wo ich einige Minuten wartete, ehe ein Vorhang zurückgehoben wurde und der Doctor eintrat.

„Vermuthlich hatte er vorausgesehen, einen langweiligen Patienten zu sehen; denn als er mich erblickte, erheiterte sich sein ganzes Gesicht, und er forberte mich freundlich auf, in sein Cabinet zu treten.“

„Da sah es freilich anders aus als im Vorgemach, nichts von Thiergerippen und Menschenbein. Dagegen lagen und standen Malerlasten und Malergehäthchen aller Art umher. An der Feuerseite des Zimmers befand sich eine Staffelei und vor derselben ein Stuhl, von dem er sich wahrscheinlich eben erhoben hatte.“

„Wie er so vor mir stand, in dem Kittel von grauer Leinwand, das blonde, gelodete Haar nachlässig zurückwerfend, die Wangen geröthet und die Augen blühend von dem Eifer der Arbeit, hätte ich ihn weit eher für einen Künstler, denn für einen ehrbaren Doctor Web. gehalten.“

„Sind der Herr Doctor auch Maler? fragte ich ganz erstaunt.“

„Gleichgültig! Habe nur die alte Kunst hervorgehört zu einem Phantastiebitte, sagte er mit einem Anflug von Verlegenheit.“

„Best erst war ich einen Blick auf die Staffelei.“

„Was um des Himmelswillen! entfuhr es mir, wie kommen Sie dazu? Unser Fräulein Unica!“

„Er wurde dunkelroth, sah aber strahlend froh aus.“

„Also Sie erkennen es, liebe, gute Nanny? Ja, ja unser Fräulein! Unica nennen Sie sie? Ja, das ist der Name, bei dem sie nennen sollte, wer sie kennt. Und so, gerade so sollte sie aussehen. Kann man ich sie mir noch anders vorstellen, als in dieser Gestalt. Selbst wenn sie vor mir steht und ich auf sie herablicke, weigern meine

Augen sich, das verschobene Bild anzunehmen. Auf solchem Halbe, auf diesen Schultern würde das Haupt ruhen, so würde sie es tragen, so der Arm und die wundervolle Hand zu dem Ganzen passen. D, wie es mich freut, daß Sie es erkennen. Ja, Sie und ich, wir kennen sie, sonst Niemand.“

„Verblüfft stand ich da und wußte nicht, was ich antworten sollte. Ich wollte meine Irrthum nicht eingestehen; aber da ich im Geiste die jüngere Schwester als das Original des Bildes vor mir sah, konnte ich dieses um so weniger der andern anpassen.“

„Ja, sagte ich ziemlich kleinlaut, wie auch ihre äußere Gestalt beschaffen sein mag, an Geist und Gemüth ist sie ein Engel.“

„Das braucht nicht erst bewiesen zu werden, belehrte er mich. Ich will aber, daß man sie auch schön findet, wunder schön, wie kein anderes Wesen, fügte er in dem Tone eines verzogenen Kindes hinzu.“

„Ja, Herr Doctor, Sie und ich wollen es. Und hier ist ein Brief von Fräulein Urjula, auf den ich Antwort zurückbringen soll. Eine mündliche wäre ausreichend, läßt sie sagen.“

„Er öffnete höflich. Während des Lesens ward er roth wie ein junges Mädchen und fragte mich, ob ich Zeit hätte zu Worten.“

„Ich versprach, wieder zu kommen, wenn ich meine Einkäufe gemacht habe, und ließ ihn allein.“

Abends brachte ich einen kleinen Brief von dem Doctor an Fräulein Urjula mit nach Hause, und außerdem den Bescheid, daß er nicht mangeln werde, bei Einladung Folge zu leisten.“

„Sie öffnete den Brief nicht eher, als bis sie Abends allein auf ihrem Zimmer war.“

„Wie gedehnt stand die Thür nach meiner Stubbe offen, und ich sah sie im Scheine ihres blauen Lampenschirms vor ihrem Schreibtische sitzen.“

(Fort. folgt.)

dieser Art anderwärts vorhanden wären, es würde ihnen nicht vergönnt sein, die Flugkraft ihres Genies zu beschütigen. Das laienliche Schreiben, eht in gleicher Weise den Verfasser wie denjenigen, der es empfing. Mit Worten, die es hier geschieht, hat noch nie, seitdem Kaiser und Könige die Welt beherrschten, ein Souverän seinen Premier ausgeschiedet. Die Grörterung schließt: „Auch die Tugenden der Gerechtigkeit wird man einem Fürsten nicht ablernen dürfen, der in solcher Weise anzuerkennen und zu danken weiß.“

Aus verschiedenen Verfügungen an einzelne Jesuiten geht hervor, daß ihnen nicht gestattet ist, ihren Wohnsitz in folgenden Provinzen zu nehmen: Preußen, Posen, Schlesien, Westfalen und Rheinland. Eben so bleiben ihnen die Residenzen Berlin und Potsdam nebst Umgebung verweigert. Die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein wurden dem Superior der Kölner Jesuitenorden diese gleichfalls verweigert, während sie dem Director des Schrummer Collegiums, Grafen Mielstedt, offen stehen. Als erlaubt scheinen demnach im Allgemeinen zu gelten die Provinzen: Brandenburg (mit Ausnahme der Residenzen), Pommern, Sachsen, Posen-Nassau.

Kürst Wiemar ist — wie die Schles. Ztg. hört — zur Veröffentlichung des allerhöchsten Handwreibens durch den ausdrücklichen Befehl des Kaisers veranlaßt worden.

In der Neuen Freien Presse lesen wir: Es steht zu hoffen, daß der griesgrämige Pessimismus, welcher in der preussischen Presse bei Behandlung der letzten Kabinetstheorien in so trostloser Weise zu Tage getreten, einer muthigeren Anschauung Platz machen wird. Des Königs trefflicher Brief an Wiemar wird ohne Zweifel dazu beitragen haben, in Berlin die Atmosphäre gründlich zu reinigen, die sich so lange trübe und nebelhaft über der inneren Politik Preußens gelagert hatte.

Aus Dresden theilt man mit, daß Dr. Engel, Director des preuss. statistischen Bureaus, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Dr. Weinlig (Director der Abtheilung für Industrie und Handel im sächsischen Ministerium des Innern) in Aussicht genommen sei.

Leipzig, 27. Januar. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung haben von 910 Gehilfen in den Offizinen der vereinigten Druckereibesitzer 314 heute die Arbeit niedergelegt. Die Uebrigen setzen die Arbeit fort.

England.

London, 28. Januar. Die von einigen Blättern behauptete vollständige Eintracht der bonapartistischen Partei ist der Morningpost zufolge nicht vorhanden. Die Partei hat sich vielmehr in zwei Theile gespalten, von denen der eine sich um die vermittelnde Kaiserin, der andere um den Prinzen Napoleon gruppiert. Nach der Morningpost würde der Letztere sich genau innerhalb der kürzlich bereits gemeldeten Linie halten und nichts weiter beanspruchen, als die Anerkennung und Ausübung seines französischen Bürgerrechtes; in Folge dessen wäre aber auch jede Verbindung zwischen ihm und der Kaiserin Eugenie und deren politischen Freunden unmöglich.

Der heutige City-Artikel der Times meldet, daß von Deutschland wiederum Credit auf Gold eingetroffen seien, der hierdurch verursachte Goldabfluß werde aber durch Sendungen aus Australien und anderen überseeischen Ländern gedeckt werden; ebenso sei ein baldiger Erlaß des für Spanien angekauften Goldes wahrscheinlich.

Rußland.

Warschau. Wie der Russischen Welt aus Warschau mitgetheilt wird, ist daselbst die offizielle Nachricht eingetroffen, Kaiser Wilhelm werde im April d. Js. zum Geburts-tage des Kaisers Alexander nach St. Petersburg kommen. In Folge dessen wird das in Warschau stationirte St. Petersburger Grenadier-Regiment „König Friedrich Wilhelm III.“ (dessen jetziger Chef Kaiser Wilhelm ist) zu Anfang des April-Monats nach St. Petersburg beurlaubt werden und während der ganzen Zeit des Aufenthalts des deutschen Kaisers daselbst verbleiben. Das Regiment wird aus Warschau nach St. Petersburg im vollen Bestande expedirt werden, die erste Compagnie desselben aber sich zunächst nach der Station Wirballen begeben, um als Ehrenwache den deutschen Kaiser zu empfangen. In Folge einer hierüber bereits getroffenen Anordnung werden gegenwärtig alle zum Ausmarsche des Regiments von Warschau nach St. Petersburg erforderlichen Anordnungen getroffen.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 29. Januar.

Auch das Leipziger Tagesblatt schreibt nun: „Mit Diersen verläßt einer der Privatdocenten der philosophischen Facultät, Dr. Hugo Schuchardt, unsere Hochschule. Derselbe, seinem Fache nach Romanist, hat einen höchst ehrenvollen Ruf an die Universität Halle erhalten und angenommen. Er tritt von Diersen ab in die dortige philosophische Facultät als ordentlicher Professor der romanischen Sprachen und Literaturen ein.“

Die St. Ztg. schreibt: Friedrich Schöner, der Sieger in der Concurrenz für die Errichtung eines Götter-Standbildes in Berlin, ist ein noch junger Mann, der seinen Erfolg in gleicher Weise einer seltenen Begabung und einem nicht minder seltenen Fleiße verdankt. Herr Schöner zählt 34 Jahre; in Altsachsen, Grafschaft Mansfeld, geboren, verlor er frühzeitig seine Eltern und fand Aufnahme in dem Hause des Grafen Aelmannsdorff. In Halle, wo er eine sorgfältige Erziehung genoss. Seine künstlerischen Studien machte er als Schüler des Prof. Alh. Wolff. Schon einmal, bei der Concurrenz für das Hildesheim-Denkmal, war er nahe daran, den Preis zu gewinnen; seine Skizze wenigstens erreichte sich der Anerkennung aller

seiner Kunstgenossen. Der Künstler begiebt sich, bevor er an die Ausführung des Götter-Denkmal geht, nach Italien, um dort an großen Meistern seiner Kunst noch Studien zu machen, die er für die ihm gestellte Aufgabe verwerthen wird.

Die Verhandlungen des hier in Halle vom 1. bis 4. October 1872 abgehaltenen deutsch-evangelischen Kirchentags und Congresses für die innere Mission sind jetzt im Verlage von J. Friede, Weidenplan 2b. erschienen (Preis 24 Sgr.) und enthalten das Referat: 1) des Staatsministers a. D. von Bethmann-Hollweg über die Aufgabe des Kirchentags in der Gegenwart; 2) des Professor Dr. G. Baur über die evangelische Kirche und der Staat im deutschen Reiche; 3) des Freiherren v. d. Goltz über die Mitwirkung der evangelischen Kirche bei Lösung der ländlichen Arbeiterfrage; 4) des Seminar-Directors Dr. Schneider über den Lehrermangel, eine Gefahr für das deutsche Volkstheum. Von den während dieses Tages gehaltenen Predigten sind gedruckt und ebenfalls bei J. Friede erschienen. Die Eröffnungspredigt des General-superintendenten A. Schulze über „Wem Reich ist nicht von dieser Welt.“ 2 Sgr. 2) Wie dankt euch im Christus? Abendpredigt von H. Wessellmann. 2 1/2 Sgr. 3) Das Gesicht des Propheten, nicht für die Gemeinde. Predigt über Jes. 6. von Hofprediger W. Baur. 2 1/2 Sgr.

Die Abendpredigt des Pastor Pant in Berlin wird in den Pastoralblättern (früher Geles und Zeugnis) von Leonhardt und die Abendpredigt des Ober-Conferentialrath Dr. Kögel in der dritten Sammlung der Predigten, „Kaffee euch versehen mit eurem Gott“ erscheinen, während uns von der Abendpredigt des Superintendenten Dr. Romberg in Wittenberg nichts bekannt geworden ist.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 30. Jan.: „Treumann von Sachsen.“

Sprechsaal.

Da wir im Sprechsaal ein Mal auf den Jägerplatz zu reden gekommen sind, so möchte doch auch über einen recht schlimmen Fleck dieses Platzes hier gesprochen werden. Es ist dies die wunderbare sumphige, mit Hinzugegerippen, Kartoffelschalen und sonstigen Speise-Überresten sporadisch belegte Stelle an der Ecke der vortretenden gelben Wand, welche überschritten werden muß, wenn man in den Fußweg an Friedels Gärten eintreten will.

Wie ist es möglich, daß die Anwohner sich einen solchen Fleck mitten auf der Straße ausdenken dürfen, um sich des Inhalts ihrer Gefäße aller Art zu entledigen, von wo aus dann, wenn's Glüd gut ist, ein Theil nach dem 20 Schritt entfernten Kanaloch läuft, das Uebrige verfauldet und verfauldet, im Winter aber zu einem lieblichen Eisberge zusammenfriert, der dann beim Aufthauen allmählig seine mobiltwerdende Fruchtigkeit wochenlang an die Umgebung abgibt.

Wo steht es geschrieben, daß die Straßen zu Ausgussplätzen flüssigen Uratschs gemacht werden dürfen?

Provinz.

Se. Majestät der König haben dem Hauptkassen-Rendanten der Königl. Kassen, Rechnungs-Rath Ludw. zu Halle, dem Vorsten Abler-Deben vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Deuche zu Beffen im Saalkreise, dem Schullehrer Mieschke zu Borschlag, Kreis Schweinitz, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Sonderhausen, 28. Januar. In heutiger Aufsichtsraths-Sitzung der Thüringischen Bank wurde die Dividende pro 1872 auf 14 per Cent festgesetzt.

Man meldet aus Langensalza, 25. Januar: Einen der modernsten Spartenkreuze der graunischen Art haben auch wir zu verzeichnen. Am 19. v. M. kurz vor Ankniff des Frühzuges, ist nicht vor dem hiesigen Bahnhofs eine ganze Strecke des Bahngeländes mit Haften, Stämmen und Steinen belegt worden. Die Sorgfalt, mit welcher diese Wundtatenarbeit bewirkt war, läßt nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß damit eine Entgehung des Zuges bezweckt wurde. Auf die Entdeckung der Verbrechersele hat die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Bedauerlich und merkwürdig zugleich bleibt es, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, auch nur einen der zahllosen Auentäter in flagranti zu ergreifen oder doch wenigstens zu ermitteln.

Gerichtssaal.

Petersburg, 24. Januar. Prozeß Reschjawn. Die allgemeine Aufmerksamkeit aller Klassen der Bevölkerung ist dem Prozeß Reschjawn zugewendet, der am 8. Januar (alten Style) vor dem Moskauer Bezirksgericht zur Verhandlung gekommen ist. Sergej Gennadjewitsch Reschjawn, Schuljaser Kleinbürger, seines Berufs Kirchspieldehler, bekanntlich des Mordes des Studenten Iwanow angeklagt, spricht von vornherein jedem russischen Gericht das Recht ab, über ihn zu Gericht zu setzen. Der Vorliegende P. A. Deier unterbricht N. in seiner Auslassung, worauf der Angeklagte mit starker erhobener Stimme erwidert: „Herr Präsident, ich bin Emigrant; ich habe aufgehört, Unterthan des russischen Kaisers zu sein. Die Formalitäten Ihres Gerichtsganges haben für mich keinerlei Bedeutung (der Angeklagte wird auf Befehl des Vorliegenden abgeführt; dabei fährt derselbe nun noch lauter fort): ich würde es als schimpflich für mich betrachten, wenn ich es zuliesse, über mein Verhalten hier abzuurtheilen zu lassen.“ (bei diesem Wort wurde die Thür hinter dem Angeklagten geschlossen). Im Publikum zeigt sich eine große Bewegung und der allgemeine Ruf war vernnehmbar: Hinans mit ihm, fort! Der Vorliegende erwidert das Publikum sich jeder Weisfalls- oder Mißfallabzeugung bei Strafe der Räumung der Tribünen

zu enthalten. Das Gericht erkannte es hierauf für zulässig, zur Verhandlung der Sache zu schreiben, auch ohne formelle Vergewisserung darüber, daß der Angeklagte wirklich Reschjawn ist. Von den vorgeladenen Zeugen war nur einer erschienen; vier davon befinden sich als zur Zwangsarbeit verurtheilt in der Verbannung. Nach Entfernung des einen Zeugen aus dem Sitzungssaal wird der Angeklagte wieder hereingeführt. Auf die Frage des Vorliegenden, ob er von dem ihm zulebenden Rechte der Ablehnung des einen oder des andern Geschworenen Gebrauch machen wolle, erklärt der Angeklagte mit erhobener Stimme: Alle Formalitäten des russischen Gerichtsverfahrens haben für mich keinerlei Bedeutung. (Der Angeklagte wird hinausgeführt; in der Thür schreit er: „Ich habe aufgehört, Sklave Cärs Despoten zu sein! Es lebe die Landesversammlung!...) Vor Bereidigung der Geschworenen legte der Vorliegende noch alle Rechte und Pflichten der Geschworenen näher dar; darauf wurden die anklagende Verleser. Nach langer Verhandlung wurde der Mörder Reschjawn zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und lebenslänglicher Internirung in Sibirien nach veräußter Strafe verurtheilt.

Bermischtes.

Zabern. Der Redaction des Zaberner Wochenblatts geht ein Brief eines Nekruten an seine Eltern zu, den wir hier wörtlich abdrucken. „Waim, den 10. Jänner 1873. Liebe Eltern, Ich will Euch zu wissen thun, wie es bei mir zugeht. Ich bin wirklich in einer schönen Stadt, Mainz genannt. Als wir von Hagenau abgefahren sind, führen wir gerade dieser Stadt zu, und auf der Reife geschieht es mir ganz gut, denn ich habe immer freundliche Gesichter gesehen. Mainz liegt ganz nahe am Rhein. Ich hätte nicht geglaubt, daß in Deutschland so gute Leute sind, denn bei uns wurde immer geschimpft über die deutschen Völker, daß sie so unarmherzig und böse sind. Ich habe es nun erfahren, daß ihnen solches nur zum Scherz und aus feindseligem Neid nachgeredet wird. Unsere Vorgesetzten sind gar nicht so rauh mit uns, und es ist ihnen scharf verboten, uns zu schlagen oder zu mißhandeln. Wenn wir spazieren gehen in der Stadt, so werden wir begrüßt von jedem Einwohner, der bei uns vorübergeht. Jumeilen nehmen sie uns auch mit in ihre Wohnungen, und spenden uns ein Glas Wein ein. Wir kriegen alle Tage dreimal zu essen. Morgens, um sechs Uhr, den Kaffee, welchen wir aber bitter trinken müssen. Mittags bekommen wir Fleisch und sonst was, und Abends wieder Kaffee; wenn man es gewöhnt ist, geht's ganz gut. Wir exerciren täglich sechs Stunden. Am Morgen drei, und Nachmittags drei Stunden. Sonst gibt es nicht viel Neugiertheit. Ich endige mein Schreiben, indem ich Euch sage, daß ihr Euch nicht sehr um mich kümmern mögen, denn es geht mir gut. Euer getreuer Sohn S. G.“

Leipzig, 28. Januar. Dem Großen Rath der Leipziger Carneval-Gesellschaft ist von Ferdinand Breitkranz folgende poetische Antwort zu Theil geworden:

Dem Großen Rath der Leipziger Carneval-Gesellschaft. Dankbar und erfreute Erinnerung. Ein Brief aus Leipzig! Er, wie groß Und banhsig! Was nur birgt sein Schooß? Was bringt er mir, böß oder gut? Bistest dir ist's ein Doctorhut. Ein Pflöschchenhut als Nam, Daß ich zu Weisheit und Verstand Nach hehzigjähr'ger Narrethei Vor Thorichthum noch gekommen sei. Bist'st lehn! Das Siegel auf! Klingling! Ja so, das ist ein ander Ding! Am Pfeilstrand der Wäulen Sit Spenerit mir eine Schellenmitz. Schon trag ich ehrt bei von der Köln; Dazu nun auch die Leipziger Schell'n! Harmonisch läuten Dit und West Auf meinem Haupt zum Narrenfest. Und schilt' ich erst des Hauptes Moos, Da geht erst recht das Räuten los. Geht's drum! Bin ich doch herzlich gern Eür Ehrennarr, verehrte Herr'n! Und leut' Euch Grus, und leut' Euch Dant, Und wünsch' Euch Lust und guten Schwant, Und freud ge Fehde allemieit Mit Aem, was da Rückschritt heißt! Rückschritt und Krebsgang perant! Darauf, ihr Männer, Wort und Hand! Die Zeit wird böß, der Krebs kriecht an! Nun denn, ihr Pflöschchen, drauf und dran! Stuttgart, 15. Januar 1873.

Leipzig, 28. Januar. Dem Großen Rath der Leipziger Carneval-Gesellschaft ist von Ferdinand Breitkranz folgende poetische Antwort zu Theil geworden:

Dem Großen Rath der Leipziger Carneval-Gesellschaft. Dankbar und erfreute Erinnerung. Ein Brief aus Leipzig! Er, wie groß Und banhsig! Was nur birgt sein Schooß? Was bringt er mir, böß oder gut? Bistest dir ist's ein Doctorhut. Ein Pflöschchenhut als Nam, Daß ich zu Weisheit und Verstand Nach hehzigjähr'ger Narrethei Vor Thorichthum noch gekommen sei. Bist'st lehn! Das Siegel auf! Klingling! Ja so, das ist ein ander Ding! Am Pfeilstrand der Wäulen Sit Spenerit mir eine Schellenmitz. Schon trag ich ehrt bei von der Köln; Dazu nun auch die Leipziger Schell'n! Harmonisch läuten Dit und West Auf meinem Haupt zum Narrenfest. Und schilt' ich erst des Hauptes Moos, Da geht erst recht das Räuten los. Geht's drum! Bin ich doch herzlich gern Eür Ehrennarr, verehrte Herr'n! Und leut' Euch Grus, und leut' Euch Dant, Und wünsch' Euch Lust und guten Schwant, Und freud ge Fehde allemieit Mit Aem, was da Rückschritt heißt! Rückschritt und Krebsgang perant! Darauf, ihr Männer, Wort und Hand! Die Zeit wird böß, der Krebs kriecht an! Nun denn, ihr Pflöschchen, drauf und dran! Stuttgart, 15. Januar 1873.

Für die am Dörfestrände Verunglückten.

Gesammelt beim Ball der Gold- und Silberarbeiter von H. Walter 2 R. 25 Sgr. 6 A. Ungenannt 10 R. 1 R. Summa 13 R. 25 Sgr. 6 A. Transport der 28. Bekanntmachung 1304 R. 11 Sgr. 4 A. Summa 1318 R. 6 Sgr. 10 A.

fernere Beiträge nehmen wir nur noch bis zum Schlusse dieses Monats an.

Eine Specialübersicht, wohin das Geld gefandt, folgt in den nächsten Tagen.

Halle, den 29. Januar 1873.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Donnerstag den 30. Januar Abends 6 Uhr im Saale der Volkshule: Vortrag des Herrn Professor Droyden über „Egmont.“ Billets zu 1 R. und zu 10 Sgr. bei Herren Schrödel & Simon.

Leitung und Dank.

An Geschenken zur Weihnachtsfeier für arme Kinder der Volksschule sind bei dem Unterzeichneten eingegangen von: Fr. Cern. Nr. 30 K., 1 Klein, 4 Paß Lichte; Fr. Geh.-R. C. eine Partie getragene Kleidungsstücke; D. 3 K.; Fr. W. eine Partie Pfefferstuden; Fr. Hauptm. D. 1 K.; Fr. G. 2 K.; Fr. Dir. A. 1 K.; Fr. C. 2 K.; 2 Mädchenröde; Fr. Dir. N. eine Partie getragene Kleidungsstücke; Gebr. S. 2 St. Messer; Fr. 3. 2 K.; Fr. Pastor H. eine Partie neue Kleidungsstücke; Fr. Er. 3 K.; 1 Herrenrod; Fr. Justiz. St. 5 K.; Fr. Gräfin v. S. 5 K.; Fr. D. eine Partie Kleidungsstücke; Fr. A. P. 1 K.; Fr. Dir. B. 2 Mädchenkleider; Fr. Dr. G. 2 K.; Fr. F. 5 K.; Fr. Rath G. 1 Herrenrod u. 2 Westen; Fr. Oberbürgerm. v. B. 3 K. u. eine Partie getrag. Herrenkleider; Fr. Dr. M. 1 K. u. 1 Weste; Fr. Prof. Dr. G. 1 K.; Fr. Super. H. 1 K.; Fr. Justiz. 3. 1 K.; Fr. Kaufm. H. Zeug zu Knaben- und Mädchenkleidern;

Fr. Buchb. W. S. eine Partie Schreibmaterialien; Fr. H. 1 K.; Fr. Rath. R. 1 Herrenrod; Fr. D. 4 K.; Fr. Sch. 20 K.; Fr. Rent. W. 10 K.; Fr. Dr. A. eine Kapuze und 1 Shawl; Fr. Kaufm. H. 5 K.; Fr. Ver.-R. D. 1 K.; Fr. Prof. G. 1 P. Stiefeln u. 1 Mantel; Fr. Jnsp. R. 1 K.; Fr. D. M. 1 K.; Fr. G. 3 P. woll. Strümpfe u. 2 Tücher; Fr. Geh.-R. Nr. 20 P. wollene Strümpfe; Ungen. 2 K.; Fr. J. 4 Shawls; Fr. Conf. R. Th. 5 Schürzen u. 3 Tücher; C. R. 1 K.; Ungenannt 1 K.; Fr. Compr. Dr. J. 4 K.; Fr. W. S. 3 neue Knabenanzüge, 1 Jade und 3 Mädchenmäntel; Fr. Dr. H. 2 K.; Fr. M. R. 1 Partie getrag. Mädchenjachen; Fr. St. 20 K.; Fr. J. 35 Ellen Leinwand; Fr. Hauptm. v. S. 1 K.; Fr. D. eine Partie Honigstuden; v. Fr. Fr. 2 K.; Fr. A. 1 K.; Fr. Amtm. G. 2 K.; Fr. W. H. 3 K.; Fr. Amtm. H. 2 K. u. 3 P. w. Strümpfe; Fr. Prof. Dr. R. 5 K.; Fr. Amtm. G. 1 K. u. 1 Hut; Fr. Dr. R. eine Partie getrag. Kleidungsstücke.

An Folge der reichlichen Geschenke konnte 175 armen Kindern eine Weihnachtsfeier bereitet werden, welche mit dem Unterzeichneten hiedurch den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank auspricht.

Der Frauen-Verein zur Gustav-Wolf-Stiftung
hält **Dienstag** den 4. Februar Nachmittags 3 Uhr in der Anstalt des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege am **Martinsberge** eine Generalversammlung, zu welcher die Mitglieder hiedurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bohrlithigkeit.
Der Thaler Gesellsch. gefamelt beim gestrigen Moslenball der Gauschischen Schützengesellschaft für vier arme Kranke der Vorstadt Glaucha, wurden durch Herrn Zimmermeister Zabel heute zur Armenkassa gezahlt und werden der Bestimmung gemäß verwendet werden.

Bekanntmachung.

Die städtische Einkommensteuer-Rolle für dieses Jahr liegt von heute ab zur Einsicht acht Tage in unserem Steuer-Büreau aus, wonach demnächst die Frist zur Anbringung der Reclamationen abgemessen wird.
Halle, den 28. Januar 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schnee und Eis kann abgeladen werden
1) auf dem durch Zufüllung der Gütigensgrube gewonnenen Terrain,
2) in der Halle,
und zwar auch an diesen Orten nur an den durch eine Tafel bezeichneten Stellen.
Halle, den 29. Januar 1873. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät werden hiedurch benachrichtigt, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im II. Semester pr. von jedem Hundert der Versicherungssumme ein Beitrag von
2 % in 1. Classe,
2 % 8 1/2 in 2. Classe,
6 % 8 1/2 in 3. Classe
erforderlich ist, und daß die Erhebung dieser Beiträge innerhalb der nächsten 4 Wochen erfolgen wird.
Die Beiträge der Interessenten betragen im Ganzen 3533 K. 14 S. 6 P.
Halle, den 4. Januar 1873.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, **Königliche Landrath des Saalkreises.**
C. v. Kroßigt.

Bekanntmachung.

Die Magistrats- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Militär-Stammrollen in den nächsten Tagen zugehen sollen, werden hiedurch angewiesen, die im § 60 der Militär-Erlass-Instruction für den norddeutschen Bund vom 26. März 1868 — Beilage zum Amtsblatt de 1868 Stück Nr. 17 — vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der nach § 58 loc. cit. in die Stammrolle aufzunehmenden Militärfähigen zu erlassen und in dieser Anforderung, die am besten durch öffentlichen Ausruf resp. Auskang in den Bezirksämtern bewirkt wird, ausdrücklich darauf hinzuwirken, daß Militärfähige beziehungsweise Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst- oder Brodherren, welche die Anmeldung unterlassen, nach § 176 der Militär-Erlass-Instruction in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. resp. verhältnismäßige Gefängnißstrafe verfallen. Die Bestimmungen über die Aufnahme der Militärfähigen in die Stammrolle sind in den §§ 58 und 59 loc. cit. enthalten. Indem ich hierauf besonders Bezug nehme, bemerke ich noch, daß aus den Geburtslisten, welche den Magistrats- und Ortsbehörden von den Herren Geistlichen zugesandt worden sind, alle im Jahre 1853 geborenen Individuen, welche sich noch am Leben befinden, in die Stammrolle zu übertragen sind.
Die vorverpflichtigten Stammrollen sind mir bei Vermeidung der Abholung durch repetitive Verordnungen auf Kosten der Säumnigen längstens bis zum
8. Februar cr.
zurückzureichen.
Halle, den 24. Januar 1873. Der **Königl. Landrath des Saalkreises.**
C. von Kroßigt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die nachstehenden dem Fleischer **Christian Ferdinand Genth** und dessen Ehefrau **Friederike Wilhelmine geb. Stöbe** zu Döllnitz gehörigen, im dasigen Grundbuche unter Nr. 62 eingetragenen Grundstücke:
A. Ein Haus mit Hof, Schmiede und den Pflanzungen Nr. 26 in Reidenfelde von 3 Morgen 1 □ Ruthen, Nr. 79 auf dem Bahngelände, von 1 Morgen 21 □ Ruthen.
B. Das Mansfeld Nr. 26a im Reidenfelde von 9 Morgen 15 □ Ruthen (früher für Döllnitz Nr. 135) wovon das Haus, Scheune und Schlachthaus mit 36 % Nutzungserwerb, die Ackerpläne von 3 Hectaren 56 Ar 50 □ M. mit 28,95 % Reinertrag jährlich veranlagt sind,
am **19. März d. J. Vorm. 11 Uhr** im thöningischen Gutschofe zu Döllnitz durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am **26. März d. J. Vorm. 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
Die Auszüge aus der Gebäude- u. Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Halle, den 21. Januar 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Hofke.

Eis.

Gutes **Kerneis** nimmt jedes Quantum an u. zahlt bis auf Weiteres für den Ctr. 4.
Die Halleische Actienbrauerei.
(C. Michaelis & Co.)

Eine zweiflügelige Gastthür sucht zu kaufen
Brüderstraße 13, 2. Etage.

Einen Kellner sofort gesucht
im **Gasthof zum Schwan.**

Ein ordentlicher, kräftiger Arbeiter in eine Stärkefabrik gesucht
Geiststr. 25.

Ein Mann, der bereits in einer **Winez-ralwaasserfabrik** gearbeitet hat, findet dauernde Arbeit bei **Greiser**, alter Markt 25.

Einen Lehrling sucht zu Ostern
J. Breinig, Schneidemstr. n. Steinstr. 5.

Einen Lehrling wünscht
F. Breiter, Schuhmachermstr., Domplatz 6.

Ein kräftiger Laufbursche, welcher Schulkenntniße besitzt, kann sich melden in der **Annoucen-Expedition** von **J. Bard & Comp.**, gr. Ulrichstr. 47.

Ein ordentliches Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April Stellung
Büchereistr. 6.

Aufwartung gesucht
Wilhelmstr. 11, I.

Aufwartung sof. gef.
Wilhelmstr. 5, III.

Im Schneidern geübte Mädchen, sowie junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme
Erdbel 14, 1 Tr.

Für ein junges Mädchen von 15-16 Jahren, welches das Weisnähen erlernt hat, wird 1. April ein leichter Dienst gesucht.
Räheres gr. Steinstraße 19, 2 Tr.

Wäsche im Hause zu plätten wird angenommen.
Zu extr. in d. Exped. d. Bl.

Vor dem Rannischen Thor ist das Haus Nr. 9, Herrn **Theodor Preiser** gegenüber, zu vermieten.
Räheres Schmeerstraße 23.

Eine **Verfäht** mit eingerichteter Feueranlage zu vermieten 1. April
Kleine Schloßgasse 5.

Auch wird daselbst ein Mitbewohner zu einer kleinen Stube gesucht.

Zwei Wohnungen an ruhige Miether im Preise von 130 u. 140 K. per 1. April zu beziehen. Das Nähere in der Annoucen-Expedition von **Hansenstein & Vogler** Nr. 6.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten
Brunnengasse 11.

Eine fein möblirte St. u. K. zu vermieten gr. Ulrichstr. 50, im Handschuhgesch.

Möblirte Stube mit Bett 1. Februar zu beziehen
Krauschor-Vorstadt 8, part.

Möblirte Stube gleich zu vermieten
Rammischstraße 5, 3. Etage.

Fein möbl. Stube sofort zu vermieten
Geiststraße 67.

Möbl. Stube ist an einen Herrn zu vermieten
Niemeyerstr. 6, 2 Tr.

Möbl. St. verm. 1. Febr. Erdbel 14, I.
Anst. Schlafstelle offen
Zapfenstr. 20.

Ein anständ. Herr findet Logis mit Kost
Brunnenplatz 5, 1 Tr.

Ein **Laden** zur Filiale für ein Leipziger Manufactur- u. Wollwaaren-Geschäft, wird in Halle a/S., am Markt oder in dessen Nähe in frequentester Lage zu mieten und sofort zu beziehen gesucht. Abr. werden bei Herrn **H. Fröpper** in Halle a/S. am Bahnhofs 8 entgegengenommen.

Ein möblirtes Zimmer wird sofort zu mieten gesucht. Gef. Anträge in d. Exped.

Ein gold. Manchettenknopf gefunden. Abzugeben
Brunnenplatz 5, 1 Tr.

Einen Oummischuh verloren. Abzugeben
Brüderstr. 13, 1 Tr.

Ein **H. Zwerghudel**, weiß mit gelben Ohren und gefleckt, auf den Namen **Velli** hören, kam abhanden. Vor Anfall wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält 2 Thlr. Belohnung
gr. Schlamme 6.

R. br. Hund zugul.
Bahnhofstr. 3.

1 Kindergummischuh verl. Abzugeben
alte Turnhalle, 3. Et.

Familien-Nachrichten.
Unsere am 27. d. M. in Leipzig vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Robert Lauchnit,
Marie Lauchnit geb. Hennig.
Halle, den 29. Januar 1873.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Kunde, daß meine Ehefrau **Louise Samann** geb. **Gröbe** gestern Nachmittags gegen 4 Uhr nach langem Leiden gestorben ist.
Reinhold Samann, Maurer.

Halleische
Zürner-Feuerwehr.
Freitag den 31. Januar Ab. 8 Uhr
Uebung.
(Rathshof).

Königliche meteorologische Station.
28. Januar 1873.

Stunde	Lufttem.	Thaumtem.	Relat.	Luftw.	Wind
Zeit.	Bar.	Bar.	Feucht.	Bar.	Bar.
Morg. 6	336,51	1,28	83	-2,0	0
Mittags 2	335,75	1,70	94	-1,2	01
Abd. 10	335,33	1,36	91	-3,2	02
Mittel	335,86	1,43	89	-2,1	—

Condensirte Suppen!

Erbsen-, Weis-, braune Mehls- u. braune Gries-Suppen
in Tafeln à 1/4 Pfr. zu 6 Zeller für 2 1/2 aus der Fabrik von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen**, die bereits überall eingeführt und die günstigste Aufnahme gefunden haben, in Zeit von 5-10 Minuten laut beigedruckter Gebrauchsvorschrift **ohne Zutut** als **lohdendes Wasser** herzustellen, empfehlen zur geneigten Abnahme hiemit bestens
C. Schubert, C. F. Jenisch, Max Gagan, A. Gude, Ang. Fahlberg, Carl Brodard jun., Herrn. Vinde, F. W. Vold, F. A. Hünigke in Halle a. S.

3000 Thlr., gute Hypothek, werden zu cediren gesucht
Kundenstraße 4.
Ein **Wäderschramm** mit Glashühnen, wozu möglich in Wabagioni gef. Abr. in d. Exp.
1 gebrauchte **Decimalwaage**, 15-20 Ctr. Tragkraft, 1 **Doppelputz**, sowie ein einpänniger **Hollwaage** werden zu kaufen gesucht.
A. Schulze & Co.,
H. Steinstr. 5.

Eine sehr geräumige Baustelle mit Einfahrt mitten in der Stadt ist zu verkaufen. Näh. Thalgaße 6, part.
Zur **Errichtung einer Schweinefleisch-terei** wird hier am Plage ein **geeignetes Grundstück** zu kaufen oder auch **stehende Baumstämme** zu pachten gesucht.
Offerten unter **L. F. 2546**, in der **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a. S. erbeten.

Empfehlung.

Das echte **Glöckner'sche Heil- und Juggplaster** (M), mit dem Stempel **M. Ringelhardt**, für offene, aufzudeckende, zerkleibende, erzkorene, verbrannte, wie iphilitische Leiden, trockene und nasse Flechten, Hüneraugen, Froghallen, Gicht, Reitzen, Drüsen u. c.
*) Zu beziehen à Schachtel 2 1/2 K. in der **Löwen-Apotheke** in Halle.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige meine sämmtlichen Woll-Artikel, bestehend aus wollenen Hemden, Herren- u. Damen-Unterbeinkleidern, Jacken, Shawlfüßern, Schawlschen, Fanchons, auch eine Partie Corsets, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Carl Grohmann, Schmeerstr. 44.

Bierverkauf.

Mit den zur Concursmasse der Saalenschloss-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft zu Giebichenstein noch vorhandenen Biervorräthen soll möglichst bald geräumt werden; ich bin deshalb ermächtigt, bei Entnahme größerer Quantitäten von mindestens 50 Hectoliter auch einen verhältnißmäßig großen Rabatt zu bewilligen, welcher mit mir bei der Bestellung zu vereinbaren ist.

Der Massen-Verwalter
Rechts-Anwalt **Herzfeld.**



Frische holländische Fluszkarpfen, Schelen und Draffen in vorzüglich großen Exemplaren empfang und empfiehl die Fischhandlung von **G. Friedrich, am Markt.**
Frischer Schellfisch traf soeben wieder ein in der Fischhandlung von **G. Friedrich, am Markt.**

Nach heutigem Datum eröffne ich eine
Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt.
Die Garderobe wird zugleich reparirt und gebügelt, und wird dadurch wie neu hergestellt wozu ich als Schneidermeister um so mehr in der Lage bin. Um recht zahlreiche Aufträge bittet
August Ehrhardt, fl. Klausstr. 5.

Etablissemments-Anzeige!

Einem auswärtigen und hiesigen hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier selbst, **gr. Ulrichsstraße 51** als **Fischlermeister** placirt habe und bitte vorkommenden Falls mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, indem ich bestrebt sein werde, das mir zugewendete Vertrauen durch solide und preiswürdige Arbeit zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Aust, Fischlermeister,
gr. Ulrichsstraße 51.

Lachs-Forellen,
ger. Aale, trafen wieder ein bei
Oscar Grunberg,
Brüderstraße 4.

Amer. Kefel-Schnitzel und Birnen
empfehl
Oscar Grunberg,
Brüderstraße 4.

Bücher-Auction.

Am 4. Februar u. an den folgenden Tagen werden die von dem Herrn Regierungs-rath Koch (Merseburg), Herrn Prof. Richter (Giebichen) und mehreren Anderen nachgelassenen Bibliotheken, ältere und neuere vorzügliche Werke aus allen Wissenschaften enthaltend, nebst Musikalien, Kupferwerken, Stahl- u. Kupferstichen in dem Bücher-Auctions-Local (H. Steinstraße 6) von Nachmittags 2-5 Uhr durch die verpfl. Auctionscommissarien **J. F. Uppert** und **M. Niemyer** öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Der Catalog ist in dem Auctionslocal sowie in der Uppert'schen Buchhandlung alter Markt 3 zu haben.

H. Steinstraße 5 1 Treppe hoch links, steht ein neuer verschleißbarer eiserner Weinhydrant zu
150 Flaschen
zum Verkauf.

Prima Magdeb. Sauerkohl. **Boltze.**

Corsets

in den vorzüglichsten Qualitäten und beständigen vortreflichen Façons empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Neue Damen-Masken billig zu vermieten
fl. Ulrichstr. 25.

Felzmützen à 1 R., Pelztragen à 1 R. 5 Gr., Bettküdd desgl. Schülershof 20.

400 Zhr. Kaffenzeller sind sofort oder später gegen genügende Sicherheit auszuliefern. Auskunft ertheilt **A. G. Berger,** Rentant der Schneider-Sterbe-Kasse **Schmeerstraße 13.**

Eine Badeneinrichtung, sowie eine Bettfedereinigungsmaaschine sind billig zu verkaufen
Hindenstraße 4.

Ein gut erhaltener Korbschiffchen billig zu verkaufen bei
Rüprecht, gr. Schlamm 3.

Ein neuer mah. Conjoltisch und ein desgl. Spieltisch sind billig zu verkaufen
Kuisenstraße 12. 1 Tr.

Spren, Abharte und ca. 2-300 Etr. Grummet zum Verkauf im
„grünen Hof.“

Ein fettes Schwein verk. Derslaucha 16.
Ein Schwein u. Hühnerbähne verk. Unterberg 5.
Auch ist das. 1 Vogis sogl. zu beziehen.

Den Führer durch Halle a. S. etc. betr.

Die für die neue Auflage des „Führers durch Halle“, der vermuthlich in den nächsten zwei Jahren nicht wieder neu aufgelegt wird, bestimmten
Annoncen

bitte ich freundlichst, mir recht bald einzusenden, wo solches noch nicht geschehen. Es liegt dies im Interesse der verehrl. Inserenten, da die Anzeigen diesmal nach den einzelnen Gewerbszweigen alphabetisch geordnet werden, die verschiedenen Empfehlungsanzeigen bestimmter Branchen also hintereinander folgen sollen.

Ergebenst
A. Erlecke,
große Märkerstraße Nr. 23.

Mittwoch den 5. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Grosses Clavier-Concert

von
Dr. Hans von Bülow.

Billets zu numerirten Plätzen à 1 Thlr. — zu nicht numerirten à 25 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, zu haben.

ULLMANN-CONCERT

Dienstag, den 18. Februar um 7 Uhr
im Saale der Volksschule.

Es wird nur ein Concert gegeben.

Marie Monbelli — Anna Regan

Signor Tagliafico
Fräulein von Sograft

Pianistin aus St. Petersburg

Camillo Sivori und J. de Swert.

Billetverkauf täglich vom 13. Februar an in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** wo auch vollständige Programme zu haben sind.
Preise der Plätze: Numerirte Sitze im Saale à 1 1/2 Thlr. und 1 Thlr.

Wiener Bier-Halle.

Aecht

Wiener Märzen

aus

Anton Dreher's Brauerei.

Fiedertafel Severi.

Unsern Freunden zur
Nachricht; daß unser
Maskenball

den 9. Februar in der
Weintraube
stattfindet.
Der Vorstand.

Freie Gemeinde in Halle.

Donnerstag den 30. d. Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom **Fred. Reichensbach**

Fr. Kohl's Restauration.
Donnerstag Abend Bötelnuchen mit
Meerrettig und Sauerkohl.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. Januar.
Letztes Gastspiel der Kaiserl. russ. Hofschau-
spielerin **Frau Hedwig Niemann-Raabe:**
Aschenbrödel.
Lustspiel in 4 Aufzügen von **Venecig.**
Einfriede: **Frau Hedwig Niemann-Raabe.**

Neues Theater.

Donnerstag den 30. Januar.
Der Pariser Taudenichts.
Lustspiel in 3 Aufzügen von **Dr. Töpfer.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 2. Februar

Vocal- und Instrumental-Concert,

des Sänger-Clubs

unter Mitwirkung der Stadt-Theater-Capelle.

Billets à Stück 3 Gr. sind vorher zu haben bei **Herrn C. Aitling, Schmeerstr. 43,** **Herrn C. Meyer, gr. Schlamm 10** und **Herrn G. Nüthenmann, Königplatz 7.**
Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée an der Kasse 4 Sgr.

Nach dem Concert **Ball.**

Eremitage.

Sonntag den 2. Februar Grosser

Volks-Masken-Ball.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Entrée: Herrenmasken 7 1/2 Gr., Damenmasken 2 1/2 Gr., Herren ohne Maste 5 Gr.
Karten sind vorher im Local und beim Tanzordner **Damm, Fleischerstraße 33**, zu haben.

Th. G. V. 40er.

Montag, den 3. Februar 1873

Grosser Maskenball

in **Müllers Belle vue.**

Zur Aufführung kommen u. A.:

Circus Stalpeckrone mit seinem Harlequin,
Unterhaltungsmuff von der närrischen Capelle,

Flora

die große Niesendame aus Florenz, 19 Jahr alt,
400 Pfd. schwer, 3 m. groß.

Domino sowie **Masken** sind im Local zu haben.

Maskenbillets für Herren 10 Sgr., für Damen 5 Sgr.
Zuschauerbillets zur Parterrelloge 5 Sgr., zur Gallerie 3 Sgr. u. Mühlstärtchen
sind vorher bei **Herrn C. Müller, Hülsgeschäft, Leipzigerstr. 5** u. Abends an der Kasse zu haben.
Eingang vom Königsthore aus.
Saaleröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.